

schwer ist. Siehst du, dieser junge Student gefällt mir. Dem müßte man helfen. Wer sich für eine Frau tötet, die er nie besessen hat, ist fähig zur Liebe. Gibt es denn in deinem ganzen großen Reich keine Möglichkeit für ihn?

Der liebe Gott: Er hat sich ja das Leben genommen.

Magdalena: Hier sind drei Menschen am Leben gescheitert. Vielleicht waren die drei am falschen Platz. Hätten sie im richtigen Augenblick gelebt, wäre alles anders gekommen.

Der liebe Gott: Ich bin zwar allwissend, aber das verstehe ich nicht.

Magdalena: Sieh mal, der fünfzigjährige Mann in Boston, der mit aller Gewalt heiraten wollte, ist der geborene Ehemann. Und die kleine Pariserin, die sich zwischen zwei Männern nicht entscheiden konnte, sucht einen einzigen. Kann man nicht die beiden miteinander verheiraten? Ehen werden im Himmel geschlossen. Wo zwei glücklich sind, ist auch Platz für den dritten. Schick die drei zurück auf die Erde. Tu sie zusammen. Laß sie noch einmal leben.

Der liebe Gott: Das geht nicht, Lenchen. Das ist gegen die Verfassung.

Magdalena: Du bist doch allmächtig. Tu ein Wunder!

Der liebe Gott: Ich bin auch allweise. Deshalb tu ich es nicht.

Magdalena: Sollen drei Menschen an dieser törichten Welt zu Grunde gehen? Sollen drei Menschen sterben, die füreinander geschaffen sind? Drei Menschen, die alle Voraussetzungen haben, glücklich zu sein? Weshalb? Weil ein kleiner Fehler im Kosmos ihre Bahn durchkreuzte? Weil ein lächerlicher Umstand verhinderte, daß die Zukunft das Gegenwärtige traf? Die Tiere finden sich. Die Vögel rufen einander zu. Die Blumen streuen ihren Samen in den Wind und wachsen an ihrem Ort. Weshalb willst du den Menschen vorenthalten, was du allen Kreaturen gönnst? Großväterchen, das kann dein Ernst nicht sein. Sei gerecht!

Der liebe Gott: Ich kann in die ewige Ordnung nicht eingreifen.

Magdalena: Sei gerecht! Du kannst nicht zulassen, daß so viel Liebe, so viel Sehnsucht verschwendet wird. Das alles umsonst war. Auch diese drei sind deine Geschöpfe. Sie haben ein Anrecht auf Glück.

Der liebe Gott: Lenchen, du redest wie eine Frau.

Magdalena: Es steht geschrieben: „Gott verdammt niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beuget das Recht nicht.“

Der liebe Gott: Wo steht das?

Magdalena: Im alten Testament.

Der liebe Gott: Da steht viel.

Magdalena: Du sagst, ich rede wie eine Frau. Ja, ich rede wie eine Frau. Ich sehe diese Menschen vor mir. Ich fühle, wie sie leiden. Ich weiß, daß Liebe die schwerste, die grausamste Prüfung ist. Großväterchen, du darfst sie nicht allein lassen. Du mußt ihnen helfen.

Der liebe Gott: Woher weißt du, daß ihnen geholfen wäre?

Magdalena: Weil sie unglücklich sind.

Der liebe Gott: Ich kann ihr Unglück nicht in Glück verwandeln.

Magdalena: Versuch es!

Der liebe Gott: Wer leiden muß, dem hilft kein Stern.

Magdalena: Versuch es ein einziges Mal —

Der liebe Gott: Petrus, was meinst du dazu?

Sankt Peter: Einerseits meine ich: ja.